Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 1996

dzi

DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege)
Gründungsjahr 1893
Stiftung bürgerlichen Rechts

Stiftungsträger: Senat von Berlin,
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend,
Industrie- und Handelskammer zu Berlin,
Deutscher Städtetag,
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

Bernadottestraße 94, 14195 Berlin
Telefon (030) 83 90 01-0
Telefax (030) 8 31 47 50
Internet http://www.dzi.de

Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr. 3 015 200
BLZ 100 205 00

gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier

Arbeitsbericht 1996

1. Vorwort

2. Aufgaben und Ziele

3. Öffentlichkeitsarbeit

4. Dienstleistungen
4.1 Literaturdokumentation
4.2 Bibliothek
4.3 Organisationendokumentation
4.4 Verlag
4.5 Sonstiges

5. Haushalt
5.1 Finanzierung
5.2 Mitteleinsatz

6. Personaleinsatz

7. Gremien
7.1 Vorstand
7.2 Geschäftsführung/Geschäftsleitung
7.3 Beirat

Anhang
1. Themen der Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" im Jahre 1996
2. Träger des DZI Spenden-Siegels zum 31.12.1996

1. Vorwort

Dieser Bericht beschreibt die Leistungen des DZI im Jahre 1996 und den dazu notwendigen Mitteleinsatz. Er richtet sich an die Zuwendungsgeber, die Aufsichtsorgane, Nutzer, Förderer, Ratgeber und Freunde des Instituts. Er gibt Tatsachen und Meinungen wieder und schreibt einen weiteren Abschnitt der Geschichte deutscher Sozialarbeit aus der Sicht wissenschaftlicher Dokumentation fort. Er gibt Rechenschaft, reflektiert Arbeitsergebnisse am und im sozialen Umfeld und dient der Selbstkritik. Er blickt zurück und schaut nach vorn. Seine Autorinnen und Autoren sind Mitarbeiter des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Der Inhalt der Ausführungen ist vom ehrenamtlichen Vorstand autorisiert.

Berlin ist der Geburtsort und die Wirkungsstätte des DZI seit mehr als 100 Jahren. Unter wechselnden Namen wie „Auskunftsstelle der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur", „Zentrale für private Fürsorge" und „Archiv für Wohlfahrtspflege" hat sich das DZI seitdem, unter gleichartigen satzungsgemäßen Vorgaben und mit nahezu identischer Zielsetzung, als Mittler zwischen Helfern und Notleidenden verstanden. Die von ihm erarbeiteten Informationen haben immer dazu gedient, soziale Verantwortung zu mehren und Lösungswege aufzuzeigen. Die dazu notwendige Meinungsvielfalt war stets unausgesprochenes Programm.

In der Folge der Zeit hat das DZI insbesondere seit der Neugründung nach dem Kriege durch den damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Prof. Dr. Ernst Reuter, seine Themen vertieft, seine Arbeitsergebnisse weiter verbreitet und in zunehmendem Maße die sich wandelnden wissenschaftlichen Ergebnisse in seine Arbeit einbezogen. Methodisch hat sich das DZI dem Fortschritt durch Wandel verschrieben, die Grundaufgabe ist jedoch geblieben, nämlich Arbeits- und Entscheidungshilfe für Helfer zu geben.

2. Aufgaben und Ziele

Die konkreten Aufgaben des DZI werden aus dem § 2 der Stiftungsurkunde vom Jahr 1957 wie folgt beschrieben:

„Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunfts- und Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfaßt in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung."

Aus Diskussionen mit der Fachwelt und dem interessierten Umfeld des DZI hat sich inzwischen aufgrund eigener Erkenntnisse und solcher aus der Fachöffentlichkeit die Notwendigkeit ergeben, die Satzung des DZI inhaltlich und sprachlich den inzwischen eingetretenen Änderungen anzupassen. Dies wird in naher Zukunft geschehen. Die Aufgaben des DZI werden zusätzlich von der durchschnittlich stark gewachsenen Nachfrage, aktuellen finanziellen Rahmenbedingungen und den Vorgaben des Vorstandes beschrieben.

Bei seiner Tätigkeit hat sich das DZI auch im Berichtszeitraum nicht nur auf eigene Erkenntnisse gestützt, sondern auch die anderen Fachgremien miteinbezogen. So wurden nicht nur Synergieeffekte erreicht, sondern wurde auch demokratischer Meinungsbildung entsprochen.

Der Aufgabenkreis des DZI ist besonders im Berichtsjahr durch zusätzliche nutzernahe Dienstleistungsarbeiten und das Bemühen gekennzeichnet, die Eigeneinnahmen zu erhöhen. Damit wurde eine weitere Zielsetzung für das DZI notwendig, nämlich die bisherige Nutzerorientierung seiner Arbeitsergebnisse zu erhöhen oder auch neue Nutzerkreise zu erschließen. Diese Maßnahmen bedingen ihrerseits zusätzliche Werbung. Dieser neuerlich auch von außen verstärkt eingebrachten Forderung kann das DZI nur nach organisatorischen, personellen und zuwendungstechnischen Änderungen erfolgreich auf Dauer entsprechen. Demzufolge waren punktuelle Rückschläge im Berichtszeitraum nicht auszuschließen. So hat zum Beispiel der Markt für Literaturdokumentationen eine Erhöhung der Gebühren nicht hergegeben. Die bisherige Nutzergruppe hat sich im Berichtszeitraum zum Teil als Käufer verweigert, obwohl bei ihr unverändert Bedarf an den vom DZI bereitgehaltenen Informationen bestand. Erschwerend kam hinzu, daß in Zeiten knapper werdender disponibler Mittel Dienstleistungen nur dann in Anspruch genommen wurden, wenn sie Arbeitserleichterungen, d.h. Rationalisierungseffekte mit sich brachten. Das DZI hat diese Herausforderung aufgegriffen und sich folgerichtig zusätzlich das Ziel gesetzt, methodisch verstärkt innovativ zu arbeiten.

Über das Maß und die Prägung der traditionellen Zielgruppen des DZI hinaus sind dem Institut verstärkt Nutzergruppen zugewachsen, die inhaltlich nur periphär, d.h. zum Beispiel ausschließlich ordnungspolitisch, mit der klassischen sozialen Arbeit befaßt sind. Hier sind insbesondere Gerichte, politische Institutionen, Ordnungsämter sowie andere staatliche und kommunale Einrichtungen zu nennen. Sie haben in stark zunehmendem Maße Informationen und Stellungnahmen des DZI abgefordert und sogar institutionalisierte Kooperationen ins Gespräch gebracht. Diesbezügliche Verhandlungsergebnisse stehen noch aus. Diese Entwicklung wurde dadurch unterstützt, daß im Berichtszeitraum der sogenannte Deutsche Spendenrat in seiner ursprünglichen Form seine Tätigkeit aufgab und das sogenannte Deutsche Spendeninstitut in Krefeld seine Arbeit - nach Einschätzung des DZI - immer mehr an kommerziellen Belangen des Spendenwesens ausrichtete.

Eine stark zunehmende Bedeutung wird dem DZI auch im Hinblick auf Bildung und Ausbildung zuerkannt. Dies findet seinen Ausdruck in einer deutlichen Zunahme der Anfragen nach Praktikumsplätzen sowie nach Informationen im Zusammenhang mit Seminar-, Diplom- und Doktorarbeiten. Auch die Arbeit des DZI selbst wird immer häufiger zum Gegenstand solcher wissenschaftlicher Untersuchungen.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts wird im Rahmen der Außenvertretung durch den Geschäftsführer oder im Vertretungsfall durch ein weiteres Mitglied der Geschäftsleitung geleistet. Das Interesse der Medien an der Arbeit des DZI und hier insbesondere an der Organisationendokumentation nahm gegenüber dem bereits hohen Niveau des Vorjahres um 15% zu. Die Geschäftsleitung wickelte 595

(1995: 518) Medienkontakte ab. Über die Gespräche mit den Medienvertretern und die zahlreichen daraus resultierenden Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen kommt die nach Ansicht des DZI notwendige präventive Arbeit zur größten Wirkung. In einer Vielzahl der Fälle geht es um Aufklärung und Informationen darüber, wo für den Spender Gefahren des Mißbrauchs drohen und wie er sich dagegen schützen kann. Leitgedanke war und ist dabei für das DZI stets, durch Bereitstellung von Informationen und Schaffung von mehr Transparenz die Spendenbereitschaft in der Bevölkerung zu stützen und zu fördern.

Bedauerlich ist nach wie vor, daß das DZI keine ausreichenden Personal- und Sachmittel einsetzen kann, um die positiv-konstruktiven Elemente seiner Dokumentationsarbeit argumentativ darzustellen. Das Institut ist vielmehr oftmals gehalten, sich nachfragegemäß zu den kritischen Elementen äußern zu müssen. Dadurch ergibt sich ein latenter Trend, daß in der Presse relativ wenige relevante Mißbräuche von Spendenmitteln im Verhältnis zur überwiegend positiven Arbeit der weitaus meisten Organisationen überrepräsentiert sind.

Darüber hinaus wäre es im Berichtszeitraum notwendig gewesen, die auf geprüfter Transparenz beruhende Auskunftstätigkeit des DZI von vorgeblich ähnlichen Bemühungen Anderer zum Nutzen der Spender vermehrt abzugrenzen. So müßte unter anderem die Fortführung des 1995 entwickelten und 1996 mit einer weiteren Ausgabe erschienenen Informationsblattes „DZItransparent" zukünftig verstärkt betrieben werden können.

Das International Committee on Fund Raising Organizations (ICFO), bereits 1958 gegründet, hat seit 1989 seine Aktivitäten verstärkt. Eine der Hauptzielsetzungen ist dabei die Verbesserung der Information über international verquickte Organisationen im Hinblick auf den Fluß der Spendengelder. In enger Verbindung damit müssen Möglichkeiten gefunden werden, Hilfsorganisationen verschiedener Nationalitäten besser als bisher vergleichbar zu machen. Das hat vor dem Hintergrund einer zunehmenden Europäisierung des Spendenmarktes zu geschehen. Das ICFO hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins, es hat beim Europarat als Nichtregierungsorganisation (NRO) Beraterstatus.

4. Dienstleistungen

4.1 Literaturdokumentation

Durch die Literaturdokumentation des DZI wird Fachliteratur zu den Bereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege aufgenommen und zur späteren EDV-Nutzung durch individuelle Recherchen verarbeitet. Die Grundlage liefern deutsch- und englischsprachige Fachzeitschriften und Monographien. Dieses Angebot ist im deutschsprachigen Raum einmalig, insbesondere durch die Koppelung mit der Bibliothek, die unmittelbar die Materialien der Rechercheergebnisse den Nutzerinnen und Nutzern zur Verfügung stellen kann. Dadurch hebt sich das DZI als Informations- und Dokumentationsstelle von den üblichen IuD-Stellen in der Bundesrepublik Deutschland ab.

Im Berichtszeitraum bot das DZI den Nutzern weiterhin die Erarbeitung der EDV-gestützten Literaturdokumentation an. Dieser Arbeitsbereich war über einen langen Zeitraum hinweg durch krankheitsbedingte Ausfälle außerordentlich belastet, dennoch konnten insgesamt 4.038 Dateneinheiten neu aufgenommen werden. Diese teilen sich in 646 Monographien, 278 Aufsätze aus Monographien und 3.114 Zeitschriftenartikel auf.

Gut eingeführt haben sich Praktikanten und Praktikantinnen für die wissenschaftliche Dokumentation, die im DZI jeweils für einige Wochen im Jahr die notwendige Praxisphase für ihr Hochschulstudium, hier insbesondere an der Humboldt-Universität, absolvierten. Aber auch Praktikanten anderer Ausbildungsträger wurden von den Mitarbeiterinnen in der wissenschaftlichen Dokumentation angeleitet.

Damit das DZI und seine Nutzer/-innen auch bei sich schnell wandelnden Themen und Begrifflichkeiten jederzeit „eine Sprache" sprechen, passen die wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen des DZI laufend den Thesaurus mit rund 3.000 Begriffen fortlaufend dem Wandel von Sprachformen und Sprachinhalten an.

Da die Freie Universität Berlin sowie die Technische Universität Berlin den externen Nutzern ihrer Großrechneranlagen - und somit auch dem DZI - das Ende dieser bislang sehr kostengünstigen Dienstleistung angekündigt hatten, arbeitete das DZI seit Beginn des Jahres 1995 konsequent am Aufbau eines betriebsinternen und unabhängigen Netzes von Personal-Computern (PC) mit Integration eines eigenständigen Bibliothekssystems.

Im Berichtsjahr wurde die Bibliothekssoftware BIS-LOK Version 2.1 in das hauseigene Novell-Netz integriert. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Evangelischen Fachhochschule Hannover und der hilfreichen Unterstützung der Rechenzentren der Technischen Universität Berlin und der Freien Universität Berlin erfolgte die Übernahme der 90.000 bereits vorhandenen Datensätze in das neue BIS-LOK-System ohne größere Schwierigkeiten. Seit Mai 1996 laufen die Grundfunktionen Katalogisierung, Recherche, Erfassung, Druck, Datensicherung und Thesauruspflege einwandfrei.

Alle Mitarbeiter/-innen der Bibliothek, Dokumentation und Datenerfassung erhielten eine zweitägige Schulung in der neuen Software. In einzelnen Bereichen wurden auch Arbeitsabläufe grundlegend erneuert. Das große Engagement der Mitarbeiter/-innen bei der Arbeit mit der neuen Hard- und Software und die gute Organisation im Vorfeld machten es möglich, daß der Publikumsverkehr der Bibliothek von der Umstellung unberührt blieb.

Das neue Bibliothekssystem bietet den Besuchern und Besucherinnen Rechercheergebnisse in neuem Layout und besserer Qualität und erleichtert auch den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in vielen Bereichen die Arbeit.

Für das Jahr 1997 ist die Installation eines Benutzerterminals (OPAC) im Lesesaal und die Einführung einer EDV-gestützten Buchausleihe und Zeitschriftenverwaltung geplant.

4.2 Bibliothek

Die Bibliothek des DZI (Sigelnr. B 249) ist eine Fachbibliothek für die Gebiete Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege, die in erster Linie von Studenten und Studentinnen sowie Lehrkräften im Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik genutzt wird. Die entsprechende Literatur ist rückblickend bis in das Jahr 1880 erschlossen. Die Bibliothek ermöglicht damit einen in Deutschland einmaligen historischen Überblick über die genannten Fachgebiete.

Das DZI erschließt der Öffentlichkeit durch Ausleihe und Recherche sowie Zusatzleistungen sämtliche hier enthaltenen Informationen. Es führt auf individuelle

Anfrage der Kunden Literaturrecherchen zu speziellen Themen durch. Diese Recherchen beziehen in einmaliger Breite und Tiefe die relevante, aktuelle Zeitschriftenliteratur ein. Alle im Ergebnis der Literaturrecherchen ausgewiesenen Quellen befinden sich im Bestand des DZI und sind damit den Nutzern zugänglich.

Ein zusätzliches Angebot zu den individuellen Literaturrecherchen stellen die „aktuellen Bibliographien" dar, die zu allgemein interessierenden Themen aus den Bereichen Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege erstellt werden. Sie werden aufgrund eigener Vorgaben des DZI und auf Vorrat erarbeitet und decken einen aktuellen Zeitraum von ein bis zwei Jahren ab. Angeboten wurden im Berichtszeitraum die Themen Sozialmanagement, Soziale Arbeit und Gewalt, Gewalt unter Kindern und Jugendlichen, Pflegeversicherung, Öffentlichkeitsarbeit, Kinder- und Jugendhilfegesetz, Armut, Betriebliche Sozialberatung, Kindesmißbrauch, Obdachlosigkeit, Betreuungsgesetz, AIDS, Schuldnerberatung und Sozialhilfe.

Individuelle und aktuelle Bibliographien verschickt das DZI je nach Wunsch als Ausdruck oder per Diskette. Dem wachsenden Interesse an Informationen in elektronischer Form kommt auch der SoLit-PC-Service entgegen. Die mitgelieferte Recherchesoftware ermöglicht einen bequemen und schnellen Zugriff auf jeweils mehr als 4.000 Literaturnachweise.

Nachdem das Besucherinteresse 1994 im Vergleich zu 1993 um mehr als 70 % zugenommen hatte und sich 1995 auf diesem hohen Niveau fortsetzte, war 1996 ein Rückgang bei der Nachfrage von Serviceleistungen der Bibliothek zu verzeichnen. Dieser Nachfragerückgang muß vor allem auf die vorgenommene Gebührenerhöhungen zurückgeführt werden.

Bibliotheksstatistik	Anzahl	
	1996	**1995**
Besucher	1.337	1.968
Schriftliche und telefonische Anfragen	2.922	4.312
Individualrecherchen		
Sozialarbeit/ Sozialpädagogik	106	142
Erziehungswissenschaft	17	26
Psychologie/Soziologie	23	37
Sozialpolitik	73	37
Kinder	63	75
Jugendliche/Jugendhilfe	65	88
Frauen	49	72
Ehe/Familie/Partnerschaft	46	66
Ausländer	29	37
Arbeitslose	6	16
Straffällige/Strafentlassene	20	42
Besondere Problemgruppen (auch BSHG)	61	60
Süchtige	36	51
Behinderte	46	60
Kranke/Pflegebedürftige	37	49
Alte Menschen	48	42
Sonstige	36	105
Bereitgestellte Materialien		
Monographien	2206	2.893
Zeitschriften (ungebunden)	1944	2.170
Zeitschriften (gebunden)	3060	5.087

4.3 Organisationendokumentation

Die Organisationendokumentation ist die Basis für Auskünfte über humanitär-karitative Spendenorganisationen an potentielle Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Sie bildet auch die Grundlage für die Mitarbeit des DZI im Arbeitskreis Spendenwesen der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft, Bonn, der zentralen Informationsstelle der deutschen Industrie zu Spendenthemen.

Indem der Bekanntheitsgrad dieses Arbeitsbereichs des DZI insbesondere durch das Spenden-Siegel signifikant erhöht worden war, hatten sich in den Vorjahren

auch die Versuche einzelner Organisationen gehäuft, die Spenderberatung des DZI durch juristisch begleitete Angriffe zu blockieren. Im Jahr 1996 verzeichnete das DZI allerdings einen spürbaren Rückgang derartiger Bestrebungen. Das DZI führt dies vor allem auf seine verstärkt auch nach außen gerichtete konzeptionelle Arbeit zurück, wodurch die Arbeitsmethoden und Handlungsweisen des Instituts noch stärker als zuvor transparent gemacht wurden. So wurde die im Februar 1996 in Kraft getretene zweite überarbeitete Auflage der Spenden-Siegel-Leitlinien in der Fachwelt sehr positiv aufgenommen. Im Informationsdienst „DZItransparent2" vom August 1996 wurden die wesentlichen Unterschiede der beiden Leitlinien-Auflagen aufgezeigt und erläutert und weitere Informationen zur bisherigen Entwicklung des Spenden-Siegels seit 1992 vermittelt.

Darüber hinaus legte das DZI im Frühjahr 1996 mit dem Konzeptionspapier „Zur Abgrenzung der Werbe- und Verwaltungsausgaben bei spendensammelnden Organisationen" als erste Facheinrichtung des deutschen Spendenwesens eine umfassende Orientierungshilfe für dieses von der Öffentlichkeit als sehr wichtig eingeschätzte Beurteilungskriterium vor.

Spendenorganisationen und Spender haben auch im Jahr 1996 von den Möglichkeiten des Spenden-Siegels zunehmend Gebrauch gemacht. Immer mehr Spender beurteilen es kritisch, wenn einzelne spendensammelnde Organisationen, die sie seit Jahren unterstützen, nicht im "Bulletin" verzeichnet sind und teilen dies den jeweiligen Hilfswerken auch entsprechend mit. Oft leiten diese Spender ihre Gelder dann auf Spenden-Siegel-Organisationen um.

Einschließlich der Verlängerungsanträge (das Spenden-Siegel gilt jeweils für ein Jahr) gingen 1996 112 (1995: 89) Anträge ein.

Das im Dezember veröffentlichte "Bulletin 4/96" enthielt 107 (1995: 95) Hilfsorganisationen mit einem jährlichen Spendenaufkommen von insgesamt rund 1,5 Milliarden Mark.

Mit 29.167 Anfragen im Jahr 1996 nahm deren Anzahl gegenüber 1995 um fast 58% zu. Nochmals deutlich mehr Anfragen als im Vorjahr bezogen sich hierbei auf das Spenden-Siegel-Bulletin (82%). Mit dieser Entwicklung wurde ein weiteres Ziel, das das DZI mit der Einführung des Spenden-Siegels verfolgt hatte, verwirklicht, und zwar möglichst viele Nutzer der Spenderberatung mit der qualitativ hochwertigsten Auskunft zu bedienen und gleichzeitig die Zahl der sehr aufwendig zu beantwortenden Anfragen zu einzelnen Organisationen zu reduzieren. Auch weiterhin aber werden das Spenden-Siegel einerseits und die Einzelauskünfte andererseits unverzichtbare, sich ergänzende Dienstleistungen der Organisationendokumentation des DZI bleiben.

Anfragen an die Spenderberatung

1. Anfragen genereller Art	**1996**	**1995**
Patenschaften allgemein	201	135
Rettungsdienste allgemein	–	2
Behinderten-/ Blindenwerkstätten	46	59
DZI-fremde Arbeitsbereiche	346	390
Wirtschaftsunternehmen	32	16
Sonstige	417	351
Spenden-Siegel-Liste	23.916	11.747
	24.958	12.700

2. Anfragen nach einzelnen Organisationen	**1996**	**1995**
Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege	123	128
Christlich orientierte Hilfswerke	923	1.188
Patenschaften	1.052	1.743
Gesundheitshilfe	380	414
Entwicklungshilfe	505	587
Kriegsopferhilfe/ Flüchtlingshilfe	350	438

Jugendhilfe	126	159
Behindertenhilfe/ Suchtkrankenhilfe	342	568
Frauen	12	2
Ehe/Familie	2	3
Nichtseßhaftenhilfe	3	4
Altenhilfe	32	4
Sonstige Arbeitsgebiete	359	561
	4.209	5.799
Gesamtsumme 1. + 2.	29.167	18.499

4.4 Verlag

Im Berichtszeitraum erschien die Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" im 45. Jahrgang. Die Zeitschrift ist keinem Spezialgebiet verschrieben, sie ist keine Vereins-, Verbands- oder berufsbezogene Zeitschrift, sondern hebt sich durch ihren allgemeinen Charakter von anderen Fachzeitschriften ab. Sie zeigt in thematischer, inhaltlicher und politischer Ausgewogenheit die aktuelle Fachdiskussion auf, treibt diese weiter und ist damit ein unverzichtbarer Teil der freien, sozialpolitischen Meinungsäußerung.

Die Beiträge der jeweiligen Ausgaben beschäftigen sich mit Überlegungen, Thesen, Problemen und Projekten der vielfältigen Arbeitsfelder sozialer Arbeit. Im Jahr 1996 waren dies beispielsweise Sozialplanung, psychosoziale Versorgung, Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Sozialarbeit, Drogenhilfe, Sozialgeschichte, Behindertenhilfe, Altenhilfe und soziale Dienste. Die Doppelnummer 9-10/1996 bot der Diskussion um das „Empowerment" ausgiebig Raum, einer Sammelkategorie für Arbeitsansätze in der psychosozialen Praxis, die die Stärken der Adressaten sozialer Dienstleistung, ihre Fähigkeit zur Selbstbestimmung und autonomen Lebensorganisation kräftigen und neue Muster solidarischer Netzwerke stiften soll.

Die Abbildung der Theorie und Praxis der Sozialarbeit ist derzeit von fachspezifischer Grundlagenforschung und von fall- oder fallgruppenorientierter Projektbeschreibung geprägt. Um diese Entwicklung adäquat zu berücksichtigen und den Beteiligten ein Forum für Austausch und Information zu bieten, rief das DZI eine Schriftenreihe zur Theorie und Praxis unter dem Namen „Soziale Arbeit *SPEZIAL*" ins Leben. Sie will qualifizierten Autoren die Gelegenheit geben, soziale Zusammenhänge deutlicher und ausführlicher, als dies bisher in der Zeitschrift „Soziale Arbeit" möglich war, darzustellen. „Soziale Arbeit *SPEZIAL*" erscheint in loser Folge und kann direkt beim Eigenverlag des DZI bezogen werden.

In der ersten Ausgabe veröffentlichten die Autoren Professor Dr. Horst Seibert und Professor Winfried Noack Beiträge zum Thema: „Die Krise der Sozialarbeit und ihre autopoietische Chance". Diese Veröffentlichung stellte eine kritische und selbstkritische Inventur sozialer Arbeit in Deutschland dar, eine Fundgrube für Konzepte und Modelle sozialberuflicher Autopoiese.

Im Jahre des 100-jährigen Bestehens des „Graubuches" hat das DZI die 17. Auflage seines Sozialadreßführers veröffentlicht.

Auf 1.300 Seiten gibt das Nachschlagewerk einen Überblick über die sozialen Dienste der Stadt. Das „Graubuch" dokumentiert Hilfen der öffentlichen und freien Wohlfahrt in den Bereichen Soziales, Jugend und Gesundheit und enthält ergänzende Angaben zu Politik, Verwaltung, Rechtspflege, Arbeit und Bildung.

Der Adreßführer präsentiert die Einrichtungen in gewohnter Form mit einer Kurzbeschreibung zu ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern und ihren speziellen Angeboten. Das „Graubuch" führt inzwischen nahezu 9.000 Einrichtungen unter 160 unterschiedlichen Themenschwerpunkten auf.

Die „Graubuch"-Daten sind auf einer LARS-II-Datenbank gespeichert und werden laufend aktualisiert. Das DZI erstellte die komplett formatierten Druckvorlagen der 17. Auflage in Eigenleistung. Zu diesem Zweck waren - ebenfalls in Eigenleistung - umfangreiche Programme entwikkelt worden, die die Daten aus dem Datenbankformat in das gewünschte Layout umsetzten.

4.5 Sonstiges

Die PROGRAMME-Reihe mit Video-Filmen für behinderte Menschen, Angehörige und Betreuer/-innen wird vor allem von Landesbildstellen, Wohlfahrtsverbänden, Krankenhäusern und Schulen aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland nachgefragt. Die Filmreihe enthält sonderpädagogische und medizinische Informationsvideos zu Themen wie "Umgang mit Geld", "Die Werkstatt für Behinderte", "Der Kehlkopflose", "Diagnose Brustkrebs", "Krebsnachsorge" und "Krebs bei Kindern".

5. Haushalt

Das Geschäftsjahr 1996 war gekennzeichnet von Kürzungen des DZI-Haushaltes aufgrund der allgemein angespannten Haushaltslage des Landes Berlin. Um von derartigen Kürzungen unabhängiger zu werden, versuchte das DZI unter anderem auf Hinweis des Landesrechnungshofes, durch Gebührenerhöhungen für Dienstleistungen der Bibliothek die Eigeneinnahmen zu steigern. Die Reaktionen zeigten aber, daß es in diesem Bereich keinen Spielraum für Preissteigerungen gibt.

Darüber hinaus hat das DZI wiederholt die Initiative ergriffen, um die Finanzierung des Instituts auf eine breitere Basis durch eine der Nachfrage entsprechende höhere Beteiligung der übrigen Bundesländer zu stellen. Diese Initiative erfährt ihre Berechtigung aufgrund der bundesweiten Dienstleistungsfunktion des DZI.

5.1 Finanzierung

Als Stiftung bürgerlichen Rechts wird das DZI in erster Linie vom Senat von Berlin und vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanziert. Diese weitgehende Finanzierung über öffentliche Zuwendungen gewährleistet in besonderem Maße die fachliche Unabhängigkeit des Instituts.

Das Haushaltsvolumen des DZI umfaßte im Berichtsjahr Gesamteinnahmen von 1.935.393,81 DM.

Der Betrag setzte sich zusammen
aus den Zuwendungen
a) der Stiftungsträger,
b) der Bundesländer,
c) aus eigenen Einnahmen,
d) aus sonstigen Zuwendungen.

Die Positionen teilen sich folgendermaßen auf:

zu a) Stiftungsträger	
1. Senat von Berlin	1.017.306,00 DM
2. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	497.405,00 DM
3. Industrie- und Handelskammer zu Berlin	10.000,00 DM
4. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.	18.000,00 DM

zu b) Bundesländer	
Baden-Württemberg	3.500,00 DM
Bayern	1.500,00 DM
Brandenburg	1.000,00 DM
Bremen	910,00 DM
Hamburg	1.250,00 DM
Hessen	3.500,00 DM
Niedersachsen	4.000,00 DM
Rheinland-Pfalz	2.000,00 DM
Saarland	1.000,00 DM
Sachsen	800,00 DM
Schleswig-Holstein	1.000,00 DM
	20.460,00 DM

zu c) Eigene Einnahmen aus "Soziale Arbeit", „Graubuch", Literaturrecherchen, Fotokopien, Miet- und Zinserträgen sowie sonstigen Erträgen 372.022,81 DM

zu d) Sonstige Zuwendungen 200,00 DM

5.2 Mitteleinsatz

Den Gesamteinnahmen in Höhe von 1.935.393,81 DM standen Ausgaben in Höhe von 1.952.447,58 DM gegenüber.

Die größte Ausgabenposition umfaßt darin der Personaletat.

Personalausgaben:	1.624.495,27 DM
Sachausgaben:	224.972,16 DM
Allgemeine Ausgaben:	102.980,15 DM

Projekte waren zeitlich und finanziell begrenzte spezielle Vorhaben, die nicht vom Haushalt des Instituts erfaßt wurden.

1. DZI Spenden-Siegel

Restmittel am 1.1.1996	9.611,33 DM
Einnahmen	157.118,02 DM
Ausgaben	88.988,15 DM
Restmittel am 31.12.1996	77.741,20 DM

2. Modernisierung des Gebäudes Bernadottestraße

Restmittel am 1.1.1996	110.756,34 DM
Einnahmen	777,48 DM
Ausgaben	95.142,52 DM
Restmittel am 31.12.1996	16.391,30 DM

3. Ersatz und Zusatzbeschaffung von Büroeinrichtung aus Mitteln des "PS-Sparens"

Restmittel am 1.1.1996	6.191,25 DM
Einnahmen	0,00 DM
Ausgaben	6.191,25 DM
Restmittel am 31.12.1996	0,00 DM

4. Informationsschrift und Veranstaltung anläßlich des 100jährigen Bestehens des DZI

Restmittel am 1.1.1996	193,40 DM
Einnahmen	252,60 DM
Ausgaben	193,40 DM
Restmittel am 31.12.1996	252,60 DM

5. Entwicklung und Erprobung eines EDV-gestützten Informationssystems für familienunterstützende Beratung und soziale Dienste

Restmittel am 1.1.1996	4.624,25 DM
Einnahmen	0,00 DM
Ausgaben	4.624,25 DM
Restmittel am 31.12.1996	0,00 DM

6. Entwicklung einer Internet-Präsentation

Einnahmen	5.100,00 DM
Restmittel am 31.12.1996	5.100,00 DM

7. Herausgabe „Soziale Arbeit *SPEZIAL*"

Einnahmen	9.083,42 DM
Ausgaben	6.411,80 DM
Restmittel am 31.12.1996	2.671,62 DM

Nicht verbrauchte Projektmittel am 31.12.1996 102.156,72 DM

Die drastische Kürzung der Zuwendungsmittel hat sich auch auf den Sachmittelbereich ausgewirkt. So konnte die Umstellung der Organisationendokumentation und der Verwaltung auf ein PC-Netz mit leistungsfähiger Anwendersoftware nicht wie geplant durchgeführt werden. Darüber hinaus mußten die Ausgaben im gesamten Sachmittelbereich auf ein Minimum beschränkt werden. Die Kosten für die Instandhaltung des Hauses wurden aus Mitteln zur Werterhaltung des Stiftungskapitals finanziert.

Mit Mitteln des PS-Sparens konnten zusätzliche notwendige Sicherheitsmechanismen im Erdgeschoß eingebaut werden.

6. Personaleinsatz

Um den Ansprüchen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen gerecht zu werden, legt das DZI Wert auf den fachübergreifenden Einsatz seiner Mitarbeiter. Dies ist in einem wissenschaftlichen Institut dieser Dimension unabdingbar, um möglichst schnell und flexibel und dennoch kompetent handeln zu können. Dieses Kriterium wird insbesondere bei Neueinstellungen berücksichtigt. Intern tragen regelmäßig stattfindende Meetings innerhalb der Abteilungen sowie gruppenübergreifend zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch bei. Darüber hinaus wird die Qualifizierung der Mitarbeiter durch entsprechende Fortbildungsmaßnahmen nach Möglichkeit gefördert.

Insgesamt ist festzustellen, daß sich die Anfragen nach Praktikumsplätzen mehren. Das DZI ist entsprechend seinen Möglichkeiten bestrebt, der Nachwuchsförderung gerecht zu werden. So wurden im Berichtsjahr in der Bibliothek sowie in der Literaturdokumentation drei Praktikanten betreut. Auch im Geschäftsjahr 1996 wurden Aushilfen auf Honorarbasis eingesetzt.

Das DZI beschäftigte am 01.01.1996 24 festangestellte Mitarbeiter/-innen, davon:

- 14 Vollzeitkräfte
  - 7 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  - 7 Sachbearbeiter/-innen
- 10 Teilzeitkräfte
  - 1 wissenschaftl. Mitarbeiter
  - 7 Sachbearbeiter/-innen
  - 2 Datatypistinnen

Zum 31.12.1996 hatte das DZI 21 festangestellte Mitarbeiter/-innen. Davon waren:

- 13 Vollzeitkräfte
  - 6 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  - 7 Sachbearbeiter/-innen
- 8 Teilzeitkräfte
  - 1wissenschaftl. Mitarbeiter
  - 6 Sachbearbeiter/-innen
  - 1 Datatypistin

Insgesamt waren am Jahresende 16 weibliche und fünf männliche Mitarbeiter/-innen im DZI beschäftigt. Aufgrund der Zuwendungskürzungen mußten die Arbeitsverträge von zwei Halbtagskräften während der Probezeit gekündigt werden. Aus dem Programm „Hilfe zur Arbeit" im Rahmen der BSHG wurde über das Bezirksamt Zehlendorf seit dem 15.05.1996 eine Mitarbeiterin ganztags im Bereich Datenpflege beschäftigt.

7. Gremien

7.1 Vorstand

Der Vorstand besteht aus den von den Stiftungsträgern entsandten Vertretern. Dies waren im Jahre 1996:

Ingrid Stahmer, Senatorin für Schule, Jugend und Sport (Vorsitzende), für den Senat von Berlin

Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv. Vorsitzender), für die Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für den Deutschen Städtetag

Christian Steiniger, Ministerialdirigent, für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Johann-Wilhelm Römer, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

7.2 Geschäftsführung/Geschäftsleitung

Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist unverändert Dipl.-Kfm. Lutz E. Worch. Seit dem Februar 1993 besteht im DZI eine Geschäftsleitungsebene. Dazu gehört Burkhard Wilke (wissenschaftlicher Mitarbeiter). Eine Stelle ist vakant.

7.3 Beirat

Der Beirat hat laut Stiftungssatzung die Aufgabe, bei der Organisation und Durchführung der Arbeiten der Stiftung beratend zu wirken. Er besteht aus Vertretern verschiedener mit der Wohlfahrtspflege verbundener Institutionen und Organisa-

tionen sowie aus einzelnen Fachpersönlichkeiten.

Ministerien und Behörden des Bundes:
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
Bundesministerium für Gesundheit
Bundesanstalt für Arbeit

Ministerien und Behörden der Länder:
Sozialministerium Baden-Württemberg
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit
Senator für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Umweltschutz der Freien Hansestadt Bremen
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg
Hessisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung
Niedersächsisches Sozialministerium
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz
Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes
Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:
Diakonisches Werk der Ev. Kirche in Deutschland e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Arbeiterwohlfahrt der Stadt Berlin e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V.
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

Wirtschaft:
Deutscher Industrie- und Handelstag
Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie
Siemens Aktiengesellschaft
AEG Aktiengesellschaft

Wissenschaft:
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Freie Universität Berlin
Technische Universität Berlin

Sozialversicherung:
Verband Deutscher Rentenversicherungsträger

Gewerkschaften:
Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Fachorganisationen:
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

Persönlichkeiten:
Jan Bernt Hettlage, München
Dr. Volker Scholz, Stuttgart
Staatssekretär a.D. Gerhard Naulin, Berlin

Anhang

1. Themen der Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" im Jahr 1996

1/96

Autonomie und Alter
Werner Rudolph, Hamburg

Sprungbrett oder Sackgasse?
Die HIPPY-Hausbesucherin auf dem Weg zur Integrationshelferin - Plädoyer für ein neues Berufsbild in der Sozialarbeit
Walter Kiefl, München

Zum Paradigma der „ungeteilten sozialen Integration"
Wolfgang Schneider, Berlin

2/96

Organisationswandel sozialer Dienste
Roderich Kulbach, Bochum

Zentrale Begriffe zur Sozialen Arbeit bei Marie Baum
Erklärungs- und Interpretationsversuche
Hugo Maier, Köln

Wenn der Tod das tägliche Brot ist
Birgit Breyer, Mühlheim a. d. Ruhr

Berliner Mobilitätshilfedienste
Modell für ein ergänzendes Angebot in der Grundversorgung älterer Menschen
Georg Steinhoff, Berlin

3/96

Zur Kundenorientierung in der Sozialen Arbeit
Marianne Künzel-Schön, Wiesbaden

Risikolagen der Landbevölkerung
Burkhard Kolbmüller/Ronald Lutz, Erfurt

Sozialplanung in der „dritten Stadt"
Dieter Oelschlägel, Duisburg

4/96

Public Health - (k)ein Thema der Sozialarbeit?
Im Spannungsbogen von Sozialer Arbeit und neuen Gesundheitsberufen
Albert Mühlum, Heidelberg

Jugendhilfe sortiert sich neu
Angebote im Dreiecksverhältnis von Markt, Staat und Verbänden
Karl-Heinz Boeßenecker, Düsseldorf

Kombinierte Abhängigkeiten
Was nahmen sie ein?
Jörg Beisel/Heinz Rasche/Bernhard Wegener, Berlin

Betroffenenbeteiligung in der Sozialplanung
Probleme und Möglichkeiten
Gabriele Gerngroß-Haas, Stuttgart

5/96

Beteiligung als Gestaltungs- und Handlungsprinzip für Praxis und Planung im Handlungsfeld Jugendhilfe
Helmut Lukas, Erfurt

Sozialarbeiterausbildung zwischen Theorie und Praxis
Ergebnisse eines Kooperationsprojektes
Manfred Langehennig/Peter Wißmann/Michael Wissert, Berlin

Opferhilfe
Ein sozialpädagogisches Arbeitsfeld der Zukunft
Angelo Kipp, Essen

Qualitätsstandards für die Arbeitsform des Case-Managements
Eine Antwort der Sozialen Arbeit auf das neue Dienstleistungsparadigma in der Altenhilfe
Jürgen Ribbert-Elias/Martin Kamps-Link/Stefan Rothland, Ahlen

6/96

Zum Prozeß der Fremdmeldung
Ansatzpunkte für eine verbesserte Inanspruchnahme von Hilfen bei Kindesmißhandlung
Franz Merdian, Bamberg

Kompetenzdialog
Empowerment in der sozialen Einzelhilfe
Norbert Herriger, Düsseldorf

Steuerungsbedürftige Neuorientierung
Dienstleistungsunternehmen Erziehungsberatungsstelle
Peter Nagel, Hürth

Schreiben mangelhaft
Ergebnisse einer empirischen Umfrage bei Sozialarbeitern und Sozialpädagogen in Berlin
Jörg Peter, Berlin

7/96

Projekt: Mobile Jugendarbeit in einer Kleinstadt
Johannes Jäger/Dietmar Haarmann, Münster

Faktoren der Innovationsfähigkeit
Eine vergleichende Untersuchung ambulanter Pflegedienste
Uwe Hasenbein, Berlin

Das dritte Mandat in der Sozialen Arbeit: Selbstermächtigung
Volker Buddrus, Chemnitz-Zwickau

8/96

Produktivität des Alters
Theoretische Perspektiven und praktische Implikationen
Roland Schmidt, Berlin

Who's Who der Sozialen Arbeit
Ein Forschungsbericht
Hugo Maier, Köln

Sozialökonomische Projekte: Symbiose oder Widerspruch?
Hans Hovorka, Klagenfurt

Psychosoziale Forschungsschwerpunkte in der Onkologie
Klaus Röttger, Essen

9-10/96

Empowerment und Engagement
Norbert Herriger, Düsseldorf

Empowerment in der Arbeit mit behinderten Menschen
Georg Theunissen, Halle

Empowerment und die Arbeit der Bewährungshilfe
Angelo Kipp, Essen

Empowerment in der Gerontopsychiatrie
Eine neue Handlungsperspektive?
Traudl Stuhlmann/Wilhelm Stuhlmann, Erkrath

Empowerment in der niederländischen sozialen Arbeit
Thorsten Noelle, Köln

Empowerment-Zirkel in der öffentlichen Jugendwohlfahrt
Anstiftung zur Entwicklung einer Empowerment-Kultur?
Heinz Karlusch, Wien

Power-Marketing für Sozialorganisationen
Oder: Mit dem Nimbus der Einzigartigkeit handeln
Dieter Stemmle/Antonia Simon, Berlin-Zürich

11/96

Was kostet Sozialarbeit?
Peter Sauer/Anke Overbeck, Berlin

Qualitätssicherung als Aufgabe der Träger Sozialer Dienste
Roderich Kulbach, Bochum

Freizeitinteressen und -aktivitäten von Jugendlichen
Ergebnisse einer Befragung von 14-18jährigen Braunschweiger Jugendlichen
Harmut Dybowski/Jörg Hartwig, Braunschweig

Kinderrechte in Deutschland
Thomas Klie, Freiburg

12/96

Community Care und interprofessionelle Praxis
Janet Storrie, Durham

Psychologie in der sozialen Arbeit
Integration anhand handlungstheoretischer Praxismodelle
Karin Schleider, Köln

Katamnese-Studien als Bausteine des Qualitätsmanagements in der selbstverwalteten Suchthilfe
Frederic Fredersdorf, Berlin

Die Bedeutung der Kennzahlen für die Neuen Steuerungsmodelle der Sozialverwaltung
Dietrich Kühn, Münster

2. Träger des DZI-Spenden-Siegels zum 31.12.1996

Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Elsheimerstraße 9, 60322 Frankfurt/Main

Aktion Canchanabury, Leprahilfe Hans Reinhardt e.V.
Mettestraße 27, 44803 Bochum

Aktion Friedensdorf e.V.
Postfach 140162, 46131 Oberhausen

Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Dürerstraße 25, 48147 Münster

Aktionsgemeinschaft der Belegschaft M.A.N. Bochum e.V.
Harpener Feld 30, 44805 Bochum

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW)
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Hohner Straße 2, 53578 Windhagen

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Salzstraße 32, 63450 Hanau

AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Mauerkircherstraße 155, 81925 München

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestraße 53, 53119 Bonn

Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.
Münsterstraße 13, 44145 Dortmund

Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
Körberstraße 11, 50999 Köln

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Schützengasse 18, 01067 Dresden

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Höllstraße 8, 78315 Radolfzell

Ayudame – Hilfe für Peru e.V.
Beundenstraße 18, 72768 Reutlingen

Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Hegerskamp 71, 48155 Münster

Berliner Förderverein für psychisch kranke Kinder und Jugendliche e.V.
Platanenallee 23, 14050 Berlin

Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen e.V.
Bergstraße 45, 69120 Heidelberg

Bischöfliche Aktion ADVENIAT Hilfe der deutschen Katholiken für die Kirche in Lateinamerika
Postfach 10 01 52, 45001 Essen

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Mozartstraße 9, 52064 Aachen

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
Danziger Straße 13, 73240 Wendlingen

Brot für die Welt und Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes der EKD e.V.
Stafflenbergstraße 76, 70184 Stuttgart

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.
Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf

Bundesvereinigung Lebenshilfe für geistig Behinderte e.V.
Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

CARE DEUTSCHLAND e.V.
Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Hirtenstraße 4, 80335 München

CCF Kinderhilfswerk e.V.
Laiblinstegstraße 7, 72622 Nürtingen

Christoffel-Blindenmission e.V.
Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim

DESWOS – Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
Bismarckstraße 7, 50672 Köln

Deutsch-Baltische Ärztegesellschaft e.V.
Krankenhaus Moabit, Turmstraße 21, 10559 Berlin

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Werderstraße 2, 28199 Bremen

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder e.V. – Dachverband –
Joachimstraße 20, 53113 Bonn

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder Ortsverband Gießen e.V.
Stettiner Ring 11, 61381 Friedrichsdorf

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Adenauerallee 134, 53113 Bonn

Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V. (DAHW)
Mariannhillstraße 1c, 97074 Würzburg

Deutsches Blindenhilfswerk „Blinde helfen Blinden" e.V.
Lotharstraße 116, 47057 Duisburg

Deutsches Institut für ärztliche Mission e.V.
Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen

Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Eschstraße 12, 52351 Düren

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Höninger Weg 104, 50969 Köln

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst

EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Engerser Straße 74b, 56564 Neuwied

Ev. Jugend- und Fürsorgewerk EJF gemeinnützige Heimbetriebs-GmbH
Königsberger Straße 28a, 12207 Berlin

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart

Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Marktstraße 8, 50968 Köln

Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.
Pforzheimer Straße 134a,
76275 Ettlingen

Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Büchsenstraße 22, 70174 Stuttgart

Förderverein für humanitäre Wohltätigkeit in Kosovo „Mutter Theresa" e.V.
Straße der Heimkehrer 21 A,
64646 Heppenheim

Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe/Interkulturelle Begegnung e.V.
Dimpfelbachstraße 7,
76534 Baden-Baden

Gemeinsam ist es möglich e.V.
Dillstraße 17, 56410 Montabaur

Gesellschaft zur Förderung konkreter Entwicklungsprojekte e.V.
Kölner Straße 20 (i.H. Wikinger Reisen),
58135 Hagen

Ghana-Aktion e.V. – Hilfe für Blinde und Sehbehinderte in Afrika
Chauny-Ring 11, 50126 Bergheim

Heinz und Gudrun Meise-Stiftung
Panoramastraße 100,
36199 Rotenburg an der Fulda

HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Kaiserplatz 3, 53113 Bonn

Herbert-Theis-Stiftung
Bischofsgrüner Weg 104, 12247 Berlin

Herzenswünsche e.V.
Nienkamp 75, 48147 Münster

Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Kirschberg 1, 36341 Lauterbach

Hilfe für Kinder in Not e.V.
Hildesheimer Str. 139,
30173 Hannover

Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
Meinrad-Thoma-Straße 19,
79674 Todtnau

Hilfe für Vodice und Umgebung e.V.
Hämelingerstraße 14c,
32052 Herford

Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

HUMAN HELP NETWORK e.V.
Reichklarastraße 10, 55116 Mainz

Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.
Römerstraße 90, 50996 Köln

Initiativgruppe - Förderung von ausländischen Kindern, Jugendlichen und Familien e.V.
Hermann-Lingg-Straße 12,
80336 München

Integrative Schule Frankfurt am Main Grund- und Sonderschule GmbH
Praunheimer Weg 44,
60439 Frankfurt am Main

Intermedica e.V. Medikamentenhilfe für Entwicklungsländer
Im Kalten Tale 33, 38304 Wolfenbüttel

Josefs-Gesellschaft e.V.
Alarichstraße 40, 50679 Köln

Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Markt 3-5, 59494 Soest

Jugend Dritte Welt Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscosin Bonn e.V.
Sträßchensweg 3, 53113 Bonn

Kinderdorf Rio e.V.
Brücktorstraße 139a, 46047 Oberhausen

Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Hamburger Straße 11, 22083 Hamburg

Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180,
47249 Duisburg

Kinder- und Jugenhilfe - Schutzhof Calden - Bezirksverband Hessen-Nord e.V.
Pöttenbreite 1, 34379 Calden-Ehrsten

Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kreuzweg 83, 48249 Dülmen

Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Albert-Roßhaupter-Straße 16,
81369 München

Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.
Sommerrainstraße 57, 70374 Stuttgart

Lebenshilfe für geistig Behinderte Kreisvereinigung ehemaliger Dillkreis e.V.
Am Forstdenkmal 9, 35683 Dillenburg

medico international e.V.
Obermainanlage 7,
60314 Frankfurt/Main

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein
Pettenkoferstraße 26-28,
80336 München

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Stephanstraße 35, 52064 Aachen

Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Finkenweg 19, 21493 Elmenhorst

PLAN INTERNATIONAL DEUTSCHLAND e.V.
Pestalozzistr. 14, 22305 Hamburg

Polnisch-Deutscher Freundeskreis e.V.
Anselm-Feuerbach-Straße 14,
52146 Würselen

Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Terwelpstraße 10, 47906 Kempen

Renovabis e.V. Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Kardinal-Döpfner-Haus
Domberg 27, 85354 Freising

Rettungsstiftung Jürgen Pegler e.V.
Schellengasse 8, 74072 Heilbronn

Rudolf-Walther-Stiftung
Rabenaustraße 2, 63584 Gründau

Schwarzes Kreuz Gefangenenmission e.V.
Jägerstraße 25a, 29221 Celle

Solidaritätsdienst – international e.V.
Grevesmühlener Straße 16,
13059 Berlin

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft (S.I.S.)
Paulstraße 20, 53111 Bonn

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels fund)
Senderstraße 18, 37077 Göttingen

Stiftung Kartei der Not
Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg

Stiftung Kinder in Afrika
Holsteiner Straße 12c, 21465 Reinbek

Stiftung „Menschen für Menschen" e.V. Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Akademiestraße 19, 80799 München

Stiftung Synanon
Herzbergstraße 84, 10365 Berlin

Stiftung Wir für Kinder in Not
Oberer Laubenheimer Weg 58, 55131 Mainz

Straffälligen- und Bewährungshilfe Berlin e.V.
Bundesallee 42, 10715 Berlin

terre des hommes Bundesrepublik Deutschland e.V.
Ruppenkampstraße 11a, 49084 Osnabrück

THEMBA – Gesellschaft zur Förderung Bedürftiger im südlichen Afrika e.V.
Karlsruher Straße 87, 45478 Mülheim

Überlebenshilfe Sudan e.V.
Schiffgraben 6-8, 30159 Hannover

Universal-Stiftung Helmut Ziegner
Jägerstraße 39a, 12209 Berlin

Verein für Afghanistan-Förderung e.V.
Kölnstraße 1, 53111 Bonn

Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.
Blumenstraße 3, 30159 Hannover

Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin

Westfälisches Kinderdorf e.V.
Haterbusch 32, 33102 Paderborn

Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Boehnertweg 9, 45359 Essen

dzi